

Glasfaser in Ruhestellung

Corona verhagelte in Niestetal die Kundenakquise

VON BORIS NAUMANN

Niestetal – Wegen Corona legt Götel ihre offizielle Vermarktungsphase für schnelles Internet in Niestetal selbst drei Monate nach Ausbruch der Pandemie weiterhin auf Eis. Das heißt: Die Kundenakquise für das von dem Göttinger Telekommunikationsunternehmen geplante Glasfasernetz in den beiden Ortsteilen Sandershausen und Heiligenrode ist damit noch immer nicht abgeschlossen, sondern wird erst dann zum Abschluss geführt, wenn es die Lage wieder zulässt. Wann das der Fall ist, ist derzeit noch nicht klar.

Es war vor allem der Niestetaler Initiative „Glasfaser für Niestetal“ um Thomas Schmidt und Mario Jautz zu verdanken, dass Götel ihre Akquisephase Ende Februar noch einmal verlängert hatte. Die Initiative hatte in Aussicht gestellt, mit Aktionen und Infoveranstaltungen noch einmal gezielt für den Bau eines Glasfasernetzes in Niestetal zu werben. Dann aber kam Corona dazwischen und machte alle Pläne zunichte. Vorgesehene Infostände wie am Edeka-Markt in Heiligenrode und größere Veranstaltungen, etwa beim TSV Heiligenrode, kamen nicht zustande.

Das alles soll nun immer noch stattfinden – aber eben erst, wenn mit Blick auf Corona „entsprechende Lockerungen erfolgt sind“, erklärt Götel. In diesem Zuge plane das



Geplantes Glasfasernetz in Sandershausen und Heiligenrode: Das Göttinger Telekommunikationsunternehmen Götel setzt in der Coronakrise vor allem auf die Kundenakquise.

FOTO: PETER KNEFFEL/DPA

Unternehmen neben den Aktionen der Initiative dann auch noch den Einsatz von Beratern. „Diese werden in der gesamten Zeit der Verlängerung die Bürger in den jeweiligen Straßen aktiv informieren“, teilt Götel mit.

Darüber hinaus möchte Götel Bewohnern von größeren Wohnhauskomplexen noch die Möglichkeit geben, eine Entscheidung für oder gegen den Glasfaserausbau

zu treffen. „Corona hat dazu geführt, dass weder Eigentümer- noch Mieterversammlungen zu dem Thema stattgefunden haben“, teilt Götel mit. Der Anteil an Eigentums- und Mietwohnungen sei in beiden Ortsteilen jedoch hoch und ein entscheidender Faktor zum Erreichen der erforderlichen Akquisequote von 40 Prozent. „Hier warten wir auf angekündigte Rückmeldungen in nicht unerheblicher Anzahl“, erklärt Götel. Bekanntlich will das Unternehmen erst dann ein Glasfasernetz in Niestetal bauen, wenn zuvor eine Akquisequote von 40 Prozent erreicht wurde.

Ungeachtet vom Ausgang der Kundenakquise für ganz Niestetal will Götel im ehemals vom ACO versorgten nördlichen Teil Sandershausen eine Netzoptimierung vornehmen. Mit anderen Worten: Selbst bei Nichterreichen der erforderlichen Akquisequote von 40 Prozent in Sandershausen wird die Netzoptimierung in Form eines sogenannten FTTC-Anschlusses erfolgen (FTTC, engl. Fiber to the curb, dt. Glasfaser bis zum Bordstein). Damit wird ein Glasfaseranschluss zwar nur bis zum Verteilerkasten der Telekom verlegt, die letzte Meile zum Haus bleibt ein Kupferkabel. Damit seien aber dann immerhin schon Übertragungsraten von bis zu 100 MBit pro Sekunde möglich – deutlich besser als bei der bisherigen Funklösung der ehemaligen ACO.